

## **Erfahrungsbericht: Université de Lausanne (WiSe 2021/22)**

Ich studiere Französisch und Sport auf Lehramt und habe mich nach dem Abschluss meines Grundstudiums in Französisch dazu entschieden einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren und meine sprachlichen und kulturellen Kenntnisse zu erweitern. Dieser Wunsch hat mich in meinem 5. Semester an die Universität nach Lausanne geführt.

### **1. Vorbereitung und erste Schritte**

Die Philipps-Universität führt seit einigen Jahren nicht nur eine Partnerschaft mit Universitäten in Frankreich, sondern auch mit der Universität in Lausanne, im westschweizer Kanton Vaud. Ich habe mich dazu entschlossen, mein Auslandsaufenthalt dort zu verbringen, da ich bereits einige Male Zeit in Frankreich verbracht habe und nun daran interessiert war, ein frankophones Land außerhalb von Frankreich näher kennenzulernen. Gleichzeitig faszinierte mich von Anfang an die geographische Lage am Genfer See mit dem Panoramablick auf die Alpen.

Dadurch, dass die Schweiz kein Mitglied der EU ist, weicht der organisatorische Ablauf vor dem Auslandsaufenthalt leicht von dem regulärer Erasmus-Studierenden ab. Nichtsdestotrotz läuft die Bewerbung zunächst gleich ab. Das bedeutet, man bewirbt sich über das Portal Mobility-Online und arbeitet sich dort schrittweise durch. Sobald man die Zusage erhält, geht es an die Erstellung des Learning Agreements. Hierzu bietet es sich an, in das Vorlesungsverzeichnis der Gastuniversität zu schauen, welches man ohne Probleme auf der Homepage finden kann. Trotz alledem sollte man sich bei der Kurswahl vor dem Aufenthalt nicht zu sehr auf die perfekten Kurse fokussieren, sondern sich selbst vor Ort ein Bild davon machen, da es beispielsweise zu Kursüberschneidungen kommen kann oder Kurse eventuell doch nicht angeboten werden bzw. nicht der eigenen Vorstellung entsprechen. Deshalb kann man auch noch im Ausland sein Learning Agreement in Absprache mit den entsprechenden Koordinatoren verändern (Changes). Alle nötigen Unterlagen (wie Immatrikulationsbescheinigung oder Learning Agreement) bzw. Zugangsdaten, wie beispielsweise zu der Plattform Moodle (dem Äquivalent zu Ilias) habe ich per Mail zugeschickt bekommen und meine Campus-Card, welche zum Drucken von Dokumenten, zum Ausleihen von Büchern oder auch zum Bezahlen in der Cafeteria genutzt werden kann, konnte ich zu Beginn des Studiums im Büro des SASME (Affaires sociales et mobilité étudiante) abholen.

Im Vergleich zu anderen Erasmus-Studierenden erhält man die finanzielle Förderung nicht vom International Office in Marburg, sondern von der Gastuniversität direkt. Die Pauschale beträgt hier pro Semester 2200CHF. Dazu muss man unter anderem einen Wohnsitz in der Schweiz sowie den Besitz einer Krankenversicherung nachweisen und entsprechend vorlegen. All diese Unterlagen sollten im Wintersemester bis Ende September vorliegen, sodass man im Oktober bereits das gesamte Geld ausgezahlt bekommt.

## **2. Unterkunft**

Durch persönlich Kontakte in Lausanne hatte ich das Glück einen Platz in einer WG mit fünf weiteren Studentinnen zu finden, sodass ich mich bereits gut in das Leben dort integriert gefühlt habe. Die Wohnung befand sich in einer optimalen Lage, nur 15 Minuten zu Fuß von der Universität entfernt.

Unabhängig davon erhält man allerdings auch ungefähr im Juni/Juli von der Gastuniversität eine Mail um über einen möglichen Platz in einem Studentenwohnheim informiert zu werden. Hier kann man sich anmelden, jedoch kann ein Platz nicht garantiert werden. Diese Wohnheime liegen in der Regel in unmittelbarer Nähe zum Campus.

## **3. Studium**

Das Wintersemester beginnt in der Schweiz im September und endet Ende Dezember. Für Französischstudierende gibt es zwei Möglichkeiten Kurse zu belegen. Einerseits kann man ganz normal die Kurse zusammen mit Muttersprachlern an der Faculté de lettres belegen. Andererseits ist es für Nicht-Muttersprachler auch möglich, Kurse an der Ecole française langue étrangère (EFLE) zu belegen. Ich habe alle meine Französischkurse an der EFLE belegt, da es von den Inhalten besser zu den Kursen in Marburg gepasst hat. Außerdem stellte ich fest, dass die Dozierenden dort sehr freundlich und entgegenkommend waren. In den ersten zwei bis drei Wochen kann man in die diversen Kurse hineinschnuppern, ohne sich bereits fest dafür anzumelden. Auf diese Weise kann man sichergehen, dass die dortigen Inhalte auch mit den eigenen Vorstellungen bzw. den Inhalten in Marburg übereinstimmen. Ansonsten ist das Studium an der Faculté de lettres und der EFLE so aufgebaut, dass bereits

während des Semesters Leistungen erbracht werden müssen und nicht nach der Weihnachtspause eine separate Klausurenphase folgt.

Neben den Französischkursen war es auch möglich, Kurse aus meinem Zweifach, Sport, zu belegen. Hierzu ist es nur wichtig, frühzeitig Kontakt mit den entsprechenden Verantwortlichen aufzunehmen. Allerdings sollte hier angemerkt werden, dass die Leitungsüberprüfung nach Vorlesungsende, sprich im Januar/Februar während der Prüfungsphase erfolgt.

Zusätzlich dazu habe ich noch zwei weitere Sprachkurse belegt. Diese werden kostenlos für Studierende angeboten, weshalb man dieses Angebot meiner Meinung nach unbedingt ausnutzen sollte.

Grundsätzlich war mein Aufenthalt noch sehr durch die Pandemie geprägt. Genau wie in Marburg auch herrschte an der Universität eine strikte 3G-Regel sowie Maskenpflicht, welches auch stichprobenweise sowie in Mensen und Bibliotheken kontrolliert wurde. Der Unterricht fand komplett in Präsenz statt, auch große Vorlesungen von anderen Fakultäten wie beispielsweise Medizin oder Biologie. Außerdem war die Universität technisch sehr gut ausgestattet und ermöglichte in nahezu jedem Kurs (Ausnahme waren kleinere Seminare) eine synchrone Teilnahme per Zoom sowie eine Aufnahme der Unterrichtsstunden. Auf diese Weise wurde auch in Quarantäne befindlichen Studierenden die Möglichkeit gegeben am Unterricht teilzunehmen. Auch wenn sich nun in den letzten Monaten die Lage noch einmal verschärft hat, konnten alle Prüfungen in Präsenz stattfinden und es wurde auch nicht geimpften Studierenden die Teilnahme gestattet.

#### **4. Alltag und Freizeit**

Das Leben in Lausanne und insgesamt in der Schweiz ist grundsätzlich etwas teurer im Vergleich zu Deutschland. Dies sollte man bei der Wahl des Studienortes stets mitbedenken.

Lausanne liegt unmittelbar am Genfer See mit Blick auf die Alpen. Dieses Panorama sollte man sich auf alle Fälle nicht entgehen lassen und unbedingt für Spaziergänge nutzen. Auch die Stadt selbst sowie die Umgebung sind einen Besuch wert. Zu Beginn eines Aufenthaltes erscheint es durchaus sinnvoll Aktivitäten der Studierendenprogramme in Anspruch zu nehmen um bereits erste Bekanntschaften machen zu können. Auch erhält man bereits im Juni/Juli die Möglichkeit sich für eine Buddy-

Programm anzumelden. Hierbei handelt es sich um das Finden eines Paten, welcher bereits an der Universität studiert, sodass dieser einem bei Problemen und Anliegen helfen oder aber auch einfach die Gebäude zeigen kann.

## **5. Fazit**

Rückblickend bin ich wirklich sehr glücklich darüber, die Entscheidung mein Auslandssemester in der Schweiz zu verbringen, getroffen zu haben. Selbstverständlich war es anfangs nicht leicht und man muss sich erst an alles gewöhnen, doch es lohnt sich auf jeden Fall nicht aufzugeben. Lausanne als Stadt aber auch die Universität haben mir sehr gut gefallen, alles war gut organisiert und man braucht sich nicht zu scheuen, Dozenten oder andere Personen um Hilfe zu bitten.

Ich habe diese fünf Monate als eine wirklich sehr schöne Zeit erlebt, in der ich nicht nur die schweizerische Kultur und natürlich auch die französische Sprache näher kennenlernen, sondern auch viele neue Bekanntschaften machen durfte. Ich kann es wirklich nur jedem empfehlen, einen längeren Zeitraum im Ausland zu verbringen, denn man kann nur davon profitieren.